

Abreißkalender.

In Clerf liegt der breitgultrige, glatt rasier Amerikaner mit dem goldenen Eckzahn links oben mir ins Abteil.

Hinter Ettelbrück/gerieten wir langsam in Gespräch. Er sagte mir, er habe einige Wochen Spaß/verbracht, seine Familie sei dort geblieben, sei sozusagen auf einer Rundschafterreise ins Luxemburgische. Landsleute, die nach dem Waffenstillstand hier eingezogen waren, hätten ihm Wunderdinge erzählt und er wolle sehen, ob sich Zeitlang hier leben ließe. Clerf sei schon ein wunderbarer Anfang gewesen, das Merscherthal/gesse auch nicht übel — ein kleiner Bodensee ohne See — meinte er — und nun war er auf die Hauptstadt diesen Anstalts der Natur, höchst gespannt.

Als wir von Dommeldingen/herauf uns dem näherten, stand der Amerikaner am Fenster und schlang die Landschaft mit den Blicken.

„Großartig, in der Tat!“ rief er aus. „Welch merkwürdiges, allseitiges Hotel da drüben!“

„Verzeihen Sie, das ist kein Hotel, das ist ein Lustpalast.“

„Oh!“ tat er enttäuscht. „Das war der richtige Platz für ein Hotel. Aber dieses da!“

„Das ist die Kaserne!“

„Oh, die Kaserne! Merkwürdig!“

Als er vom Bahnhof her zuerst das Konvikt

sagte er vorforschend nichts, sondern sandte auf einen fragenden Blick herüber.

„Das ist eine Verköstigungs- und Erziehungsanstalt“, erklärte ich.

„Dem ich nun schon so weit die Führerrolle übernommen hatte, erbot ich mich, ihm die ganze zu zeigen.“

„Das ist der Neue Cerele“, sagte ich. „Er wurde vor zwanzig Jahren gebaut als eine Art Kasino/Anstalt für die Fremden.“

„Der gut!“ sagte der Amerikaner.

„Ist inwendig sehr schön.“

„Werden ihn inwendig ansehen.“

„Geht nicht. Er ist geschlossen und wird nur wenn das Konservatorium ein Konzert

erhalten macht man von solchen Gebäuden einen Gebrauch.“

„Gingen weiter.“

„Das ist die Badeanstalt. Sie ist inwendig auch mit einem Hallenschwimmbad, wie es weit ist kein angenehmeres gibt. Sie ist meistens geschlossen.“

„Sie mir nur zerstreut zugehört. Seine Blick in der Richtung des Pescatore-Stifts.“

„Eie!“ sagte er, ehrlich zornig, „wenn das kein Hotel ist, dann verdient Ihr Luxemburg.“

„Eine Alters- und Versorgungsanstalt.“ flüsterte ich ihm die Rede.

„Ich verwundert an und schüttelte den Kopf. „Gibt es noch weiter dort hinaus?“

„Ich mit ihm die Neutor-Abzweig/aus, bis wo hinter der Villa-Bümmel und vor dem Fuß des Althofes, der wie eine blaue Kugel den Horizont abschließt, eines der schönsten Orte im Entstehen ist.“

4
I. Wo unsere Hotels in Luxemburg stehen sollten...

„endlich doch!“ atmete er auf. „Soviel ich an dies der allerbeste Platz, auf dem noch ein Fremdenhotel entstehen könnte. Dies steht etwas eigenartig aus, aber doch geräumig. — Ihr habt also schließlich doch begriffen, was ich meinte.“

„Ist kein Hotel, sondern ein Mädchenlyzeum!“

„Diesmal sehr kleinlaut.“

„Ersterte sich, um seinen Unwillen zu verbergen. — Ich er sich vernehmen.“

„Ist merkwürdige Räume. Ihr ruft die damit sie bei Euch wohnen und die herrschaft genießen sollen, die sich um Eure ausbreitet. Aber Ihr betragt Euch dabei, Mann, der Gäste ruft, um ihren von seinem aus den Sonnenuntergang zu zeigen und selbst breitspurig ins Fenster legt und seinen Blick. Überall sonst, an der See, im Schwarz- der Schweiz, in den Pyrenäen, am Rheine, die Fremdenhotels an den schönsten Stellen wo stehen sie hier?“

„Schon dieweil“, sagte ein Steinhauer, der arbeitete.

„Gute Hotels stehen sollten, da stehen Gerichte.“

„Kasernen, Alters- und Knabenheime, kurz- macht Ihr selbst Euch breit, statt den Ehren- Fremden zu überlassen, auf deren Geld Ihr

„Habt Ihr schon einen Hoteller gesehen, mit Frau und Kindern in seinem Speisesaal

„Ihnen Plätze setzt und von den Platten sich in Stücke herunterlangt?“

„Ist sich in eine eheliche Entrüstung hinein- Um ihn zu versöhnen, lud ich ihn ins Grand

„zum Abendessen ein. Es gab unter mir auf amerikanische Art, und er sagte, als in Amerika, zumal, nachdem er einen

„die Weinarte geworfen hatte.“

„Ist später mit ihm im Hotel Stadt/ eine

Ehrenter Stiereberg Kreszenz Jean Weirich und eine Wormeldinger Köpchen Kreszenz Pündel-Entringer, und der Amerikaner sagte, er werde drüben seinen ganzen Plant verhöhlen und sich hier ansiedeln.

Dimanche M. 5. 1924